

Die Oberbadische

Kandern

Ein Parallelbetrieb ist denkbar

Weiler Zeitung, 05.05.2019 - 19:45 Uhr



1

Das war schon fast eine Sensation am Samstag: Ein zeitgemäßer Nahverkehrszug fuhr in Kandern ein. Foto: Weiler Zeitung

Kandern - Die Delegierten des trinationalen Eurodistrikts Basel (TEB) befassen sich ebenfalls mit der Zukunft der Kandertalbahn. Am Samstag waren sie angereist mit einem Nahverkehrstriebzug, der sonst auf der Hochrheinstrecke eingesetzt wird. In der knapp dreistündigen Beratung wurden viele Aspekte für eine mögliche Reaktivierung besprochen.

Bereits jetzt ist der Bahnhof Kandern für einen planmäßigen Betrieb gut ausgestattet, direkt verknüpft mit dem Busverkehr. Nebenan gibt es einen Parkplatz – ob der für Berufspendler ausreichend wäre, müsste geprüft werden.

Bürgermeister Christian Renkert fasste in seiner Begrüßung wichtige Fakten zusammen. Für die Stadt wäre es durchaus ein erheblicher Vorteil, über die Schiene direkt bis Basel angebunden zu sein. Aber bereits Züge bis und von Weil am Rhein wären schon von großem Nutzen für die Verkehrsentlastung im Kandertal. „Für die Stadt wäre die Anbindung zur Regio-S-Bahn eine wichtige zweite Achse im regionalen Entwicklungskonzept,“ sagte er.

Vielfach sei ihm schon Zustimmung zu einem solchen Projekt signalisiert worden, gleichermaßen von Bürgern und von Firmen. Wenn dieses Vorhaben einmal umgesetzt würde, sollten zwei Haltepunkte neu hinzu kommen: einmal bei der Firma Vitra und am Gewerbepark Binzen. Dies deshalb, weil an beiden Standorten sowohl etliche Arbeitnehmer aus den Kandertalorten beschäftigt sind und diese auch sonst wichtige Ziele darstellen.

Renkert erwartet von der Reaktivierung der Kandertalbahn gleichermaßen Nutzen für Wirtschaft und Tourismus. Nachdem nun feststeht, dass im Zuge des Ausbaus der Rheintalbahn in Haltingen eine Weiche zur Kandertalbahn eingebaut wird, ergebe sich damit eine sehr günstige Perspektive.

Wichtig für Pendler

Für die Anbindung an den planmäßigen Schienennahverkehr ist auch das mögliche Fahrgastpotenzial aus den Ortsteile und Gemeinden in der Umgebung mit in Betracht zu ziehen. Zahlreiche Berufspendler suchen ständig nach günstigen Varianten für den täglichen Arbeitsweg, mit der Verkehrsbelastung in Lörrach, Weil und Basel entwickelt sich die Situation zunehmend problematischer.

In Kandern jedenfalls steht die Stadtverwaltung dieser Idee sehr aufgeschlossen gegenüber. Selbstverständlich benötige es einen grundlegenden Ausbau der Strecke zu einem zeitgemäßen Schienenweg, damit die Züge auch zur wirklichen Konkurrenz des Autoverkehrs werden. Die am Samstag benötigte Fahrzeit von 40 Minuten sei ganz bestimmt nicht alltagstauglich, aber das könne sich ja ändern.

Einig waren sich alle Gesprächsteilnehmer auch darin, dass der Museumsbahnbetrieb beibehalten wird. Er wäre in einen Fahrplan gut einzuordnen, und die Züge mit Dampflok dürfen auch künftig sehr langsam fahren. Vor allem deshalb sei die Kandertalbahn schon jetzt für viele Gäste aus der Schweiz sehr interessant.